

Thema: „Krach unter Kontrolle“ – Lärmschutz für die Ohren bei der Arbeit

Beitrag: 1:56 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Großstadtverkehr, Rockkonzert, Bohrmaschine oder Winkelschleifer: Egal, ob bei der Arbeit oder in der Freizeit: Unsere Ohren müssen jeden Tag eine Menge Lärm ertragen. Manchmal ist der Krach so laut, dass er unheilbare Gehörschäden verursacht. Mehr über diese von vielen unterschätzte Gefahr und wie man den Krach unter Kontrolle bekommt, weiß Jessica Martin.

Sprecherin: Jede Form von Lärm tut unseren Ohren weh. Manchmal nervt er nur, im Extremfall kann er aber auch einen Gehörschaden verursachen.

O-Ton 1 (Christoph Preuße, 0:15 Min.): Ja, zum einen kann ein bleibender Schaden im Innenohr auftreten, der übrigens nicht wieder zu heilen ist. Krach und Lärm beeinträchtigen zum anderen aber auch grundsätzlich unsere Gesundheit: Wir sind gestresst, unkonzentriert, werden schneller müde – und dadurch steigt natürlich auch die Unfallgefahr.“

Sprecherin: Sagt Christoph Preuße, Experte für Arbeitsschutz der Berufsgenossenschaft Holz und Metall, und erklärt:

O-Ton 2 (Christoph Preuße, 0:27 Min.): „Entscheidend ist für den Gehörschaden der gemessene Schalldruckpegel und die Dauer. Richtig gefährlich wird es, wenn wir über acht Stunden lang 85 Dezibel ausgesetzt sind. 85 Dezibel, das klingt nicht viel, das ist eine Handbohrmaschine. Es reichen 5 Minuten mit einem Winkelschleifer, der hat so 105 Dezibel, um das Gehör nachhaltig zu schädigen. Ein Presslufthammer liegt, genauso wie ein Rock-Konzert, noch deutlich drüber, so bei 110 Dezibel. Ohne Gehörschutz geht da gar nichts.“

Sprecherin: Das gilt sowohl fürs Privat- als auch fürs Berufsleben. Privat kann natürlich jeder selbst entscheiden, wann, wo und wie er seine Ohren vor zu viel Lärm schützt - im Beruf muss der Arbeitgeber dafür sorgen.

O-Ton 3 (Christoph Preuße, 0:23 Min.) „Lärminderung durch das Unternehmen, durch den Betrieb ist die erste und die wichtigste Variante. Der Gehörschutz muss getragen werden, wenn 85 Dezibel im Schnitt überschritten werden. Ab 80 Dezibel muss Gehörschutz schon gekennzeichnet sein und auch von dem Arbeitgeber ausgegeben werden. Arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen muss der Arbeitgeber dann anbieten – und die sollte man dann auch wahrnehmen.“

Sprecherin: Das gilt vor allem für Berufsanfänger, denn immerhin haben schon ungefähr ein Viertel der 16- bis 24-Jährigen einen Hörschaden. Einfach mal den Ausbilder fragen oder im Internet nachschauen.

O-Ton 4 (Christoph Preuße, 0:16 Min.): „Da gibt es eine Menge auf unserer Aktionsseite ‚Jugend-will-sich-er-leben‘. Da haben wir Videos, Informationen und Tipps zum Thema ‚Lärminderung und Gehörschutz‘, ein Quiz, einen Kreativwettbewerb und eine Menge Hintergrundwissen. Einfach mal auf www.jwsl.de klicken!“

Abmoderationsvorschlag: Wem das jetzt alles zu schnell ging: Auf www.jwsl.de kann man noch mal in Ruhe alles über „Lärminderung und Gehörschutz“ nachlesen. Auf dieser Aktionsseite der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung finden nicht nur Berufsanfänger jede Menge gute Tipps.



Thema: „Krach unter Kontrolle“ – Lärmschutz für die Ohren bei der Arbeit

Interview: 2:26 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Großstadtverkehr, Rockkonzert, Bohrmaschine oder Winkelschleifer: Egal, ob bei der Arbeit oder in der Freizeit: Unsere Ohren müssen jeden Tag eine Menge Lärm ertragen. Manchmal ist der Krach so laut, dass er unheilbare Gehörschäden verursacht. Mehr über diese von vielen unterschätzte Gefahr und wie man den Krach unter Kontrolle bekommt, weiß Christoph Preuße, Experte für Arbeitsschutz der Berufsgenossenschaft Holz und Metall, hallo.

Begrüßung: „Hallo!“

1. Herr Preuße, es gibt jede Menge unterschiedlichen Lärm: Welcher ist denn für das Gehör der schädlichste?

O-Ton 1 (Christoph Preuße, 0:21 Min.): „Ich sag es mal so: Wir kennen nicht *DEN* schädlichsten Lärm. Entscheidend ist für den Gehörschaden der gemessene Schalldruckpegel und die Dauer. Wer da beispielsweise für fünf Minuten schon den Winkelschleifer in die Hand nimmt und damit arbeitet, ohne Gehörschutz, der riskiert einen Gehörschaden. Leider sind schon ungefähr ein Viertel der 16- bis 24-Jährigen davon betroffen. Beim Krach dürfen wir jedoch auch nicht die Wirkung von dem Krach, der die Person direkt angeht, vergessen. Wir kennen das: Das stetige Brummen im Hintergrund kann schon ganz schön nervig sein.“

2. Wann wird's den richtig gefährlich für unsere Ohren?

O-Ton 2 (Christoph Preuße, 0:29 Min.): „Richtig gefährlich wird es, wenn wir über acht Stunden lang 85 Dezibel ausgesetzt sind. 85 Dezibel, das klingt nicht viel, das ist eine Handbohrmaschine. Es reichen fünf Minuten mit einem Winkelschleifer, der hat so 105 Dezibel, um das Gehör nachhaltig zu schädigen. Und bei Kreissägen oder einer Tanzfläche auf Disco, da ist man schon mal bei 100-105 Dezibel. Ein Presslufthammer liegt, genauso wie ein Rock-Konzert, noch deutlich drüber, so bei 110 Dezibel. Ohne Gehörschutz geht da gar nichts.“

3. Welche Folgen hat es, wenn wir unseren Ohren längere Zeit ungeschützt Krach und Lärm zumuten?

O-Ton 3 (Christoph Preuße, 0:26 Min.): Ja, zum einen kann ein bleibender Schaden im Innenohr auftreten, der übrigens nicht wieder zu heilen ist. Dort sterben die Haarzellen ab, die dafür sorgen, dass die Schwingungen in Nervenimpulse umgewandelt werden. Und das Ganze kann natürlich bei abgestorbenen Zellen nicht mehr funktionieren. Krach und Lärm beeinträchtigen zum anderen aber auch grundsätzlich unsere Gesundheit: Wir sind gestresst, unkonzentriert, werden schneller müde – und dadurch steigt natürlich auch die Unfallgefahr.“

4. Was kann man tun, um den Alltagskrach bei der Arbeit und in der Freizeit unter Kontrolle zu bekommen?

O-Ton 4 (Christoph Preuße, 0:26 Min.): „Lärminderung durch das Unternehmen, durch den Betrieb ist die erste und die wichtigste Variante. Wenn das nichts mehr nutzt, dann gehört Gehörschutz aufgesetzt. Der Gehörschutz muss getragen werden, wenn 85 Dezibel im Schnitt überschritten werden. Ab 80 Dezibel muss Gehörschutz schon gekennzeichnet sein und auch von dem Arbeitgeber ausgegeben werden. Arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen muss der Arbeitgeber dann anbieten – und die sollte man dann auch wahrnehmen.“



5. Wer jetzt vielleicht gerade seine Ausbildung beginnt: Wo bekommt er mehr Infos zum Thema?

O-Ton 5 (Christoph Preuße, 0:21 Min.): „Sehr einfach: im Betrieb bei der Ausbilderin oder beim Ausbilder. Oder natürlich im Internet: Da gibt es eine Menge auf unserer Aktionsseite ‚Jugendwill-sich-er-leben‘, da haben wir Videos, Informationen und Tipps zum Thema ‚Lärminderung und Gehörschutz‘, ein Quiz, einen Kreativwettbewerb und eine Menge Hintergrundwissen – einfach auf www.jwsl.de klicken!“

Christoph Preuße, Experte für Arbeitsschutz der Berufsgenossenschaft Holz und Metall, über die Auswirkungen von Krach und Lärm auf unsere Gesundheit und was man dagegen tun kann. Besten Dank für das Gespräch!

Verabschiedung: „Gerne!“

Abmoderationsvorschlag: Wem das jetzt alles zu schnell ging: Auf www.jwsl.de kann man noch mal in Ruhe alles über „Lärminderung und Gehörschutz“ nachlesen. Auf dieser Aktionsseite der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung finden nicht nur Berufsanfänger jede Menge gute Tipps.

Thema: „**Krach unter Kontrolle**“ – Lärmschutz für die Ohren bei der Arbeit

Umfrage: 0:37 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Egal, ob in der Disco die Boxen oder bei der Arbeit die Maschinen dröhnen: Hohe Geräuschpegel können zu bleibenden Gehörschäden führen. Wir haben uns mal auf der Straße umgehört, was bei Ihnen auf der Arbeit den meisten Krach und Lärm verursacht:

Frau: „Ich arbeite in der Gastronomie und da kann es halt schon mal ganz schön laut werden – die ganzen Gespräche und alles.“

Mann: „Also, ich mache eine Ausbildung als Metallbauer und letztens hat der Meister mir die Nietpistole und den Winkelschleifer gezeigt. Das war echt unglaublich laut.“

Mann: „Ich mache momentan ein Praktikum in einer Kita und bis neun Uhr ist eigentlich immer alles ganz ruhig. Und dann kommen die Kinder, dann ist der Lärm da und dann war's das mit der Ruhe.“

Frau: „Ich unterrichte zwei achte Klassen in Sport, die wahrscheinlich im Sportunterricht genauso laut sind wie die 1.800 Schüler in der Pause auf dem Schulhof.“

Mann: „Ich bin Dachdecker, wir reißen auch Kamine ab. Und da ist der Bohrhammer mit am lautesten.“

Abmoderationsvorschlag: Wie Sie Ihre Ohren im Alltag vor zu viel Krach und Lärm schützen können, verrät Ihnen gleich der Gehörschutz-Experte der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung Christoph Preuße.

